

Spiritismus und Channeling

Wahrnehmungen

Eine Frau wird nachts regelmäßig wach und spürt die Geister von Verstorbenen, die sie um Hilfe bitten. Auf einer Party spielt eine Gruppe Jugendlicher mit einem Ouija-Brettchen und erfährt, wer als Nächstes sterben wird. Ein Wünschelrutengänger entdeckt Wasseradern im Schlafzimmer, die Betten werden umgestellt und die Familie kann wieder ruhig schlafen. Nach einer energetischen Reinigung geht es auf einem Bauernhof wieder wirtschaftlich bergauf.

Erzählungen wie diesen begegnet man häufig und in unterschiedlichen Kontexten. Immer geht es um Verbindungen zu einer jenseitigen, verborgenen Welt. Man behauptet, Praktiken und Techniken zu kennen, um beide Welten zu verbinden: automatisches Schreiben, Gläserücken und Pendeln, Kristallsehen, Runen- oder Tarotkartenlegen, Handlesen und im weitesten Sinne auch Horoskopdeutungen oder Geistheilungen. Besonders begabte Menschen dienen als Medium der Kontaktaufnahme ins Jenseits. Ein christlich gefärbter Spiritismus findet sich z. B. in der Greber-Bewegung, die sich auf ein spiritistisch gedeutetes Neues Testament bezieht, oder in der Geistigen Loge Zürich des Mediums Beatrice Brunner (1910 – 1983) mit dem Verein *Pro Beatrice*.

Inhalte

Wie im verwandten Sammelbegriff Okkultismus (s. u. 5.1) wird zwischen einer materiell-sichtbaren und einer unsichtbar-geistigen (okkult = verborgen) Welt unterschieden. Beim Spiritismus geht es im Kern um den Kontakt mit dieser jenseitigen Welt und um die Kommunikation mit Geistern und Verstorbenen. In einer Sitzung (Séance) wird in Anwesenheit eines Mediums oder mittels bereitgestellter Techniken der Kontakt zum Jenseits bzw. zu bestimmten Geistern hergestellt, um Informationen über das Jenseits und das Leben nach dem Tod zu bekommen.

Neben einem eher neugierig-spielerischen *Jugendspiritismus* und dem Versuch, diese Phänomene wissenschaftlich-experimentell zu erforschen, zielt der *Offenbarungsspiritismus* auf die Kundgabe höherer Wesen oder Autoritäten – oft mit dem Versuch, unter Bezugnahme auf Gott, Jesus oder Engelwesen den Spiritismus mit dem christlichen Glauben zu einem „Geistchristentum“ zu verbinden. Ein fließender Übergang besteht zu den Neuoffenbarern (s. o. 3.8). Der *Orden Fiat Lux* wie das *Universelle Leben* (s. o. 3.7) basieren auf einem Offenbarungsspiritismus. Eine gewisse Sonderrolle nimmt der *Bruno-Gröning-Freundeskreis* (s. o. 3.5) ein, dessen Namensgeber angeblich Heilungen aus dem Jenseits bewirken kann. *Esoterisch* gefärbte spiritistische Vorstellungen finden sich unter der Bezeichnung Channeling (engl. *channel* = Kanal). Hier zielt die Kontaktaufnahme weniger auf Verstorbene und Geister als auf spirituelle Führer und religiöse Autoritäten (teilweise auch Außerirdische), die Botschaften höherer Bewusstseinsstufen bereithalten. Das Ziel ist hier die eigene spirituelle Entwicklung. Channeling wird auch in esoterischer Beratung angeboten.

Einschätzungen

Der Spiritismus hat seine Berechtigung als kritische Reaktion auf die naturwissenschaftliche Entzauberung der Welt und als Protestbewegung gegen eine rein materialistische Weltansicht. Gemeinsam mit dem christlichen Glauben geht er von der Existenz einer Welt jenseits des im Alltag Erkennbaren aus. Die Kirchen werden allerdings deutlich kritisiert: Durch ihre zunehmende Diesseitsorientierung hätten sie sich vom Wissen über die jenseitige Welt und den Kommunikationsmöglichkeiten mit ihr abgeschnitten. Trotz dieser inneren Entfremdung

gibt es nicht selten Doppelmitgliedschaften. Eine insgesamt fehlende selbstkritische Reflexion spiritistischer Praktiken und Weltanschauungen macht den Dialog mit dem Spiritismus schwierig. Er begnügt sich meist mit der Behauptung, es „funktioniere“ einfach, und nimmt nicht zur Kenntnis, dass zahlreiche (Selbst-)Täuschungen und teilweise auch Betrug nachgewiesen wurden, positive Bestätigungen jedoch bis heute fehlen. Seine Vorgehensweise, mit empirischen Mitteln eine empirisch nicht erfassbare Welt erkennen zu wollen und – anders als der christliche Glaube – nachweisbares Wissen zu behaupten und Sicherheit statt Vertrauen zu suchen, ist aus evangelischer Sicht zu kritisieren. Psychologisch gesehen sind spiritistische Praktiken keine harmlosen Spielereien, sondern können Angstzustände und Depressionen hervorrufen – wenn ein Mensch beispielsweise sein eigenes Todesdatum genannt bekommt! –, sie können zu Abhängigkeiten und Realitätsverlusten führen.

Handlungsempfehlungen

Diesen möglichen psychischen Folgen sollte man behutsam seelsorgerlich und gegebenenfalls auch fachärztlich begegnen. Hilfreich kann dabei die Unterscheidung zwischen einer spiritistischen Deutung dieser Phänomene einerseits und einer animistischen, auf innerpsychische Vorgänge bezogenen Deutung andererseits sein. Dadurch kommt es oft bereits zu einer Entzauberung des Spiritismus: Psychische Automatismen und unbewusste Bewegungen (ideomotorischer oder Carpenter-Effekt: das Denken an eine Bewegung löst eben diese aus) können Phänomene auf natürliche Weise erklären. Bei Gruppenphänomenen wie beim Pendeln kann man nachweisen, dass mit zunehmender Dauer einer Séance die Ergebnisse immer genauer und vorhersagbarer werden, da die Anzahl der sinnvollen Antwortmöglichkeiten abnimmt. Die Rolle des gewählten Settings für mögliche Suggestionen und (Selbst-)Täuschungen kann dann in den Blick kommen. Menschen, die Spiritismus praktizieren, sollten seelsorgerlich begleitet werden, ihr Verhalten nicht lächerlich gemacht oder verteufelt, sondern ihre Motive geklärt werden. Auch die Abhängigkeit von einem Medium bzw. Channel ist zu bedenken. In Fragen des Umgangs mit dem Tod kann christliche Auferstehungshoffnung theologisch reflektiert werden mit dem Hinweis auf die Gemeinschaft mit Christus auch über die Todesgrenze hinaus. Abschiedsrituale können hilfreich werden wie auch Abendmahlsfeiern als Vorwegnahme eschatologischer Gemeinschaft. Wo Kirchenmitglieder sich an spiritistischen Zirkeln beteiligen, sollte verdeutlicht werden, dass sich beides gegenseitig ausschließt. Der Spiritismus geht durch die Geistesmitteilungen über die Bibel hinaus. Ein neues christliches Nachdenken über die Existenz von Geistern (und Dämonen) ist aber eine von evangelischen Kirchen noch zu leistende Aufgabe.

Weitere Informationen

Matthias Pöhlmann: Spiritismus, EZW-Lexikon, 2011, https://ezw-berlin.de/html/3_142.php.

Martin Zürcher-Weilenmann (Hg.): Jenseitskontakte – Trost, Traum oder Täuschung?, EZW-Texte 251, Berlin 2017.

Matthias Pöhlmann (Hg.): Was kommt nach dem Tod? Nahtoderfahrungen, Jenseitsbilder und die christliche Hoffnung, EZW-Texte 245, Berlin 2016.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020